

den Betrieben, in denen die Politik die Finger drinnen hat, aber auch bei den Politikern selbst, die ihr so karges Gehalt durch Nebenbeschäftigungen aufbessern müssen. Ein weiteres Beispiel – neben vielen anderen – ist der ORF. Diese Ungerechtigkeiten regen viel mehr auf als das Vermögen einiger Superreicher.

MONIKA DELOCH, WIEN

Immer wieder ...

(Umwelt, WOCHEN 38/24)

Professor Hermann Knoflachers Beiträge in der WOCHEN muss man oft kritisch sehen, wenn man nicht ein eingefleischter Radfahrer ist. Diesmal aber finden seine Worte meinen vollen Beifall. Bahnfahren ist in den vergangenen Jahrzehnten nicht einfacher und attraktiver geworden. Deshalb fühle ich mich voll und ganz bestätigt, immer noch gerne mit dem Wagen – mit einem möglichst effizienten und sauberen Antrieb – selbst durch unser wunderschönes Land und das angrenzende Europa zu reisen.

ING. AXEL KURZMANN, KAUMBERG

„Wir schaffen die ORF-Haushaltsabgabe ab“

(Thema, WOCHEN 35/24)

Ich finde es eine Frechheit, Gebühren zu bezahlen, auch wenn ich den ORF nicht schauen kann. Man braucht ein Modul und muss sich registrieren. Beides mache ich nicht, aber bezahlen darf ich. Es müsste ja beim ORF-Beitrags Service (OBS) zu sehen sein, ob jemand registriert ist oder nicht. Dann muss ich noch hören, was ein gewisser Ö3-Moderator ungerechterweise, finde ich, verdient. Der hat ja so viel Verantwortung. Deshalb höre ich kein Ö3 mehr. Diese Zwangsabgabe wird uns erhalten bleiben, egal, welche Partei gewinnt. Solange es uns Steuerzahler gibt, die diesen aufgeblasenen ORF bezahlen, wird sich nichts ändern.

MARIANNE WEICHSSELBAUM, SCHILTERN

Frauen sollten selbst entscheiden dürfen

(Thema, WOCHEN 33/24)

Traurig, dass sich auch Frauen gegen das Recht auf Abtreibung aussprechen. Sie müssten doch wissen, wie schnell sich eine ungewollte Schwangerschaft, trotz aller Vorsichtsmaßnahmen, einstellen kann. Und während die beteiligten Männer vollkommen ungeschoren davonkommen, wird auf die Frauen als alleinige Verantwortliche und „Schuldige“ hingeschlagen. Die Taliban, die Islamisten und andere zeigen ihre Frauenfeindlichkeit ganz unverhüllt. Bei uns ist es etwas subtiler, aber trotzdem genauso ungerecht und dumm. Dabei halten die Frauen die Gesellschaft zusammen, mit ihrer Geduld, Fürsorge, ihrem Einfühlungsvermögen und ihrer (meist unbezahlten) Arbeit, während Männer sie mit Kriegen, Vergewaltigungen, Messerattacken und Ähnlichem zerstören.

RESI PFISTER, INNSBRUCK

Meinungen zum Fernsehprogramm

(TV DABEI)

In der Elefantenrunde der Politiker trafen die Vielversprecher direkt aufeinander. Die Rednerrunde könnte auch „Raubtier-Runde“ genannt werden. Wahlkampf bedeutet mehr denn je Schuldzuweisungen, das ist Wahlkrampf pur.

HERMINE OBERGRUBER, HAFNING BEI TROFAIACH



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Für die Natur

Vor den Wahlen werden der Bevölkerung beim Stimmenfang mit viel Aufwand Hoffnungen gemacht. Und wenn das immer noch zutrifft, was Karl Kraus vor 124 Jahren schrieb, „Ist es nicht die hoffnungsloseste und toteste aller Gewissheiten, unter einer Nation zu leben, die durch Schaden dümmert wird?“, dann kann man daraus schließen, dass es sich hier um eine lokale endemische Spezies handeln dürfte, die das verlernt hat, was die Natur lebensfähig und robust macht: **aus den Erfahrungen der Vergangenheit zu lernen.**

Nicht immer kann man darauf vertrauen, dass man Fehler wiederholen kann, weil jeder Fehler Folgen hat. Die Umweltreaktion auf unser Handeln trifft alle Teile der Bevölkerung.

Da die FPÖ mit der Umwelt „nichts am Hut hat“, verkauft sie Freiheiten, die sie gar nicht hat, auf Rechnung und Kosten der Bevölkerung und die Illusion einer Zukunft der Vergangenheit.

Die ÖVP als Konzernpartei wird jene Umweltmaßnahmen fördern, die den Konzernen Gewinne bringen, wobei das Geld für die Förderungen ohnehin von der Bevölkerung kommt, da die Menschen aus der Sicht der Konzerne immer mehr als Ware eingeordnet werden.

Die SPÖ mit Andreas Babler hat sich, gemessen an der miserablen und abwertenden Behandlung durch die Medien und die unsinnigen Anmerkungen einer einstigen Ministerin, die ohnehin schon genug Schaden in ihrer einstigen Funktion angerichtet hat, relativ gut gehalten. Die Grünen sind weit unter ihrem Wert und ihrer Bedeutung für die Zukunft unseres Landes geschlagen worden.

Allerdings haben sie sich das auch durch ihre verfehlte Personenwahl zur EU und innere Querelen zuschreiben. Was ihnen zu fehlen scheint, ist eine solidere fachliche Personalstruktur.

Trotz allem hat Ministerin Gewessler, im Dschungel ihres Ministeriums mit einem Generalsekretär für unsinnige Großprojekte als Klotz am Bein, deutlich mehr als ihre Vorgänger bewegt und viel für die Zukunft des Landes geleistet.

Frau Alma Zadić als Justizministerin war dabei, die Justiz so zu reparieren, dass sie wieder zu einem glaubwürdigen und vertrauenserweckenden Teil unserer Staatsordnung wird. Hier zeigten sich die Spätfolgen der Zerstörungen der schwarz-blauen Schlüssel-Regierungen an den Kernstrukturen unseres Staates.